

Zeichensetzung - der Schwachpunkt ganzer Schüलगenerationen!

Die Regeln wurden von mehreren Schüलगenerationen erarbeitet, formuliert und am Ende sogar mit System visualisiert.

Gemäß diesem System erstellten Schülerinnen und Schüler Komma-Übungen und visualisierten ihre Lösungen, um diese ihren Mitschülern zu verdeutlichen.

Wenn das kein Service für dich ist? Auf Schüलगniveau in Schüलगsprache mit Schüलगbeispielen die deutsche Zeichensetzung erklärt zu bekommen!

Auch wenn du jetzt sagst: Das lerne ich nie! Das ist vielleicht deine letzte Chance, so klar und so reduziert bekommst du es nie wieder.

Häng' dich rein und arbeite alles systematisch durch! Alles ist verständlich erklärt – kommt ja von Schülern und nicht von einem Lehrer!!!

So und jetzt wird zunächst Haupt- und Nebensatz unterschieden, sonst brauchen wir erst gar nicht anzufangen. Bevor du mit irgendwelchen komischen Erklärungen kommst, da unten hast du den Unterschied glasklar definiert. Mit dieser Unterscheidung kommst du weit!

Auf, es gilt!!

Definitionen:

Unterscheidung durch Unterstreichen von:

Hauptsatz: Das veränderbare Verb steht in 2. Position.

Das veränderbare Verb steht in 2. Position.

Nebensatz: Das veränderbare Verb steht am Ende.

Einschub: Vorne und hinten ein Komma

Merkmal: Hilfe zur Erkennung der Regel

1. Die Schüler waren erfolgreich, denn sie hatten viel gelernt.

Regel: 2 Hauptsätze werden durch Komma getrennt, „denn“ ist in Position 0.

2. Die guten Noten beruhigen die Schüler (,) und sie gehen voll Zuversicht in die nächste Klassenarbeit.

Regel: Werden zwei Hauptsätze mit „und/oder“, „beziehungsweise“, „weder - noch“, „entweder - oder“ verbunden, kann ein Komma stehen.

3. In der nächsten Stunde, die Schüler hatten nie damit gerechnet, wurde ein Test geschrieben.

Regel: Wird ein Satz eingeschoben, wird er durch zwei Kommas abgetrennt.

4. Dieser Test war ein richtiger Hammer, der manche Schüler wach rüttelte.
Wenn ich zu siegessicher bin, kann vieles ganz schnell daneben gehen.

Regel: Komma trennt Haupt- und Nebensatz.

5. Der Schüler, der lernt, ist clever.

Regel: Wird ein Satz **eingeschoben**, wird er durch zwei Kommas getrennt. Zur Erkennung von Haupt- und Nebensatz bei nur zwei Wörtern: Wort einfügen, z.B. das Wort „nicht“: ..., **der nicht lernt**, jetzt ist klar, „lernt“ steht am Ende, also Nebensatz!

6. Die Schüler fürchteten sich, als sie hörten, dass ein Test geschrieben wird.
Als sie hörten, dass ein Test geschrieben wird, fürchteten sich die Schüler.

Regel: Nebensätze werden durch Komma getrennt.

7. Ob der Lehrer fair ist (,) und/oder ob er uns reinlegt, fragten sich die Schüler.

Regel: Nebensätze, die mit „*und*“ oder „*oder*“ verbunden sind, können mit Kommas abgetrennt werden.

8. Marina, Milena und Nicole wollten shoppen, Eis essen und chillen.
Alles war jedoch „out“, langweilig sowie zu teuer.
Alles war jedoch „out“ bzw. zu teuer.

Regel: Aufzählungen werden durch Komma getrennt, wenn sie nicht mit: „*und*, *oder*, *sowie*, *beziehungsweise (bzw.)*“ verbunden sind.

9. Alina und Anja, aber nicht Florian und Ulrich(,) shoppten, doch lernten nie.
Teils hassten, teils liebten sie das lustige, aber auch fordernde Schülerleben.
Nicht nur über Tag, sondern auch nachts(,) raste der Wind, halb von Osten, halb von Westen, über die Seenplatte.

Regel: Satzteile, die eine Einschränkung / Gegensatz darstellen, werden durch ein Komma abgetrennt. Abtrennung mit Komma auch bei: „*nicht nur ...*, *sondern auch ...*“, gilt auch bei Satzteilen, die mit dem gleichen Wort beginnen: „*halb ...*, *halb ...*“, „*teils ...*, *teils ...*“

10. Sowohl Lukas als auch Benni chillten entweder vor dem Fernseher oder zockten im Internet; sie gingen weder zum Fußballspielen noch ins Kino.

Regel: Vor den Konjunktionen „weder ... noch ...“ „entweder ... oder ...“, „sowohl ... als auch ...“ steht kein Komma.

11. Alle Freundinnen, und diesmal kam sogar Aline, trafen sich zum Shoppen.
Stephie, die Shopping-Queen, kaufte täglich neue Sachen, insbesondere Schuhe.

Regel: Wird ein Teil eingeschoben, steht hinten und vorne ein Komma.
Erläuterung am Ende des Satzes wird durch Komma abgetrennt, z. B.: „also“, „besonders“, „das heißt (d.h.)“, „das ist“, „insbesondere“, „nämlich“, „und zwar“.

12. Der Deutsch-Test wird am 4. Oktober, d.h. gleich nach dem Feiertag,
geschrieben.

Regel: Bei Einschub kommt davor und dahinter ein Komma

13. Die Shopping-Queen wurde in jedem Geschäft herzlich begrüßt, d.h., sie war überall der Lieblingskunde.

Regel: Wenn nach „d.h.“ ein vollständiger Satz folgt, kommt nach „d.h.“ ein Komma.

14. Die Shopping-Queen, über jeden Kauf jubelnd, zahlte nur per Visa.

Regel: Wenn zwischen Subjekt und Verb (Prädikat) etwas eingeschoben wird, wird dieses von Kommas umrahmt.

15. Stephie, was hast du denn schon wieder gekauft?
Ach, nur drei Paar Schuhe. Oh, das ist aber echt wenig für dich!!

Regel: Anrede und Ausrufe (*ach, oh, ja*) werden durch Komma abgetrennt.

16. Sie zog ihre Visa Karte, um all ihre Einkäufe zu bezahlen.

Sie ging dann, ohne sich noch einmal umzudrehen.

Regel: Vor „um/ohne ... zu“ steht ein Komma.

17. Sich mal bei den Verkäuferinnen zu bedanken, daran dachte sie nie.

Regel: Wird sich im Hauptsatz nochmals auf den Infinitivsatz bezogen, wird dieser durch Komma getrennt.

18. „Shopping-Queen“, sagte der Geschäftsführer, „wir lieben dich und deine Visa Karte!“

„Die Visa Karte ist doch hoffentlich noch gedeckt?“, fragte er sich heimlich.

Regel: Bei wörtlicher Rede wird das Zitat von dem anderen Satz durch Komma abgetrennt. Ein Komma steht auch nach Fragezeichen und Ausrufezeichen.

Anführungszeichen

Zu Beginn des Romans „Agnes“ von Peter Stamm heißt es: „Agnes ist tot. Eine Geschichte hat sie getötet.“

Regel: Titel und Zitat in Anführungszeichen

Drei Übungen mit Lösung wurden ausgesucht – alle zum „Highlight“ des Wirtschaftsgymnasiums Tauberbischofsheim, konkret: zur Skiausfahrt der 11er nach Flachau!

Auch diese Thematik ist ein Service für dich, du kannst dich aufgrund von Schullandheimaufenthalten sehr gut in die Schilderungen einfühlen! Aber du sollst dich nicht nur einfühlen, du sollst auch die Kommas und Anführungs- / Schlusszeichen richtig setzen!

Zum zweiten Mal: Auf, es gilt!

1. Übung

Ein Tag in Flachau

Das Wirtschaftsgymnasium Tauberbischofsheim welches zur Kaufmännischen Schule gehört veranstaltet jedes Jahr für die elften Klassen also für die Neulinge eine Skifreizeit und eine Berlinfahrt wobei bei der Skifreizeit deutlich mehr gefeiert wird was auch ein Grund für meine Entscheidung nach Flachau zum Skifahren mitzugehen war. Der Hauptgrund war jedoch dass ich bereits Ski fahren kann und Riesenspaß daran habe die Piste hinunter zu heizen was außer mir noch vielen anderen große Freude bereitet wie z.B. Rouven der zwar vorher noch nicht gefahren war es also in Flachau gelernt hat aber absolut keine Angst vor der Geschwindigkeit hat was ihm auch seinen Kamikaze-Fahrstil ermöglicht mit dem er mit unserem Fortgeschrittenen-Tempo ganz gut mithalten konnte weshalb er sich auch unserer Gruppe bestehend aus Hanna B. Larissa Julia R. Maik Tobias und mir anschloss in der wir dann auch zur so genannten Mulde fahren die so heißt weil sie sich zwischen zwei Gipfeln befindet. Da in der Mulde wenig los und nachmittags der Schnee noch gut ist was weiter im Tal nicht der Fall war weil es dort sechs Grad Plus hatte und die Sonne brannte war sie für uns ein Highlight. Außerdem gibt es in der Mulde eine schwarze Piste die richtig gut ist und dadurch richtig zum Gas geben verlockt aber die schwarze Piste war Rouven doch zu steil und er entschloss sich mit Julia und Maik die rote Piste zu nehmen und wir fahren los zum vereinbarten Lift bei dem wir dann aber vergebens auf Rouven warteten weil er einfach nicht auftauchte weshalb wir uns Sorgen machten da er ja noch ein Anfänger ist. Nach einiger Zeit machte ich mich mit Hanna und Tobias auf den Weg zur Lisaalm um den Lehrern Bescheid zu sagen die uns beruhigten und guter Hoffnung waren dass er wieder auftaucht was dann auch nicht lange danach der Fall war wobei Rouven noch total durch den Wind war und allein zurückfinden musste aber das hatte ja ganz gut geklappt.

Lösung

Ein Tag in Flachau

Das Wirtschaftsgymnasium Tauberbischofsheim, welches zur Kaufmännischen Schule gehört, veranstaltet jedes Jahr für die elften Klassen, also für die Neulinge, eine Skifreizeit und eine Berlinfahrt, wobei bei der Skifreizeit deutlich mehr gefeiert wird, was auch ein Grund für meine Entscheidung, nach Flachau zum Skifahren mitzugehen, war. Der Hauptgrund war jedoch, dass ich bereits Ski fahren kann und Riesenspaß daran habe, die Piste hinunter zu heizen, was außer mir noch vielen anderen große Freude bereitet, wie z.B. Rouven, der zwar vorher noch nicht gefahren war, es also in Flachau gelernt hat, aber absolut keine Angst vor der Geschwindigkeit hat, was ihm auch seinen Kamikaze-Fahrstil ermöglicht, mit dem er mit unserem Fortgeschrittenen-Tempo ganz gut mithalten konnte, weshalb er sich auch unserer Gruppe, bestehend aus Hanna B., Larissa, Julia R., Maik, Tobias und mir, anschloss, in der wir dann auch zur so genannten Mulde führen, die so heißt, weil sie sich zwischen zwei Gipfeln befindet. Da in der Mulde wenig los und nachmittags der Schnee noch gut ist, was weiter im Tal nicht der Fall war, weil es dort sechs Grad Plus hatte und die Sonne brannte, war sie für uns ein Highlight. Außerdem gibt es in der Mulde eine schwarze Piste, die richtig gut ist und dadurch richtig zum Gas geben verlockt, aber die schwarze Piste war Rouven doch zu steil und er entschloss sich, mit Julia und Maik die rote Piste zu nehmen, und wir führen los zum vereinbarten Lift, bei dem wir dann aber vergebens auf Rouven warteten, weil er einfach nicht auftauchte, weshalb wir uns Sorgen machten, da er ja noch ein Anfänger ist. Nach einiger Zeit machte ich mich mit Hanna und Tobias auf den Weg zur Lisaalm, um den Lehrern Bescheid zu sagen, die uns beruhigten und guter Hoffnung waren, dass er wieder auftaucht, was dann auch nicht lange danach der Fall war, wobei Rouven noch total durch den Wind war und allein zurückfinden musste, aber das hatte ja ganz gut geklappt.

2. Übung

Flachau der Traum aller Schüler die Woche der Wochen das Erlebnis des Jahres das Todesurteil der Leber der Beginn einer neuen Ära war für bestimmte Personen aber nicht für alle ein riesen Spaß. Alkohol Schnee Sonne und gutes Wetter aber auch Stürze Platzwunden Gehirnerschütterungen und Schmerzen schmückten die Woche aus was für viele lustig für andere jedoch schmerzhaft war. Gelacht wurde viel getrunken wurde mehr denn sowohl Schüler als auch Lehrer verstanden sich super um nicht zu sagen genial dem Verhältnis untereinander aber auch der Klassengemeinschaft tat das sehr gut natürlich auch der Kontakt zu den anderen Klassen WG 11/2 und WG 11/3 wurde dadurch das ist ein weiterer glücklicher Umstand viel besser dem *Dampfkessel* sei Dank.

Auf der Piste die morgens noch in einem top Zustand und das empfanden alle Fahrer so denn wer fährt nicht lieber auf einer platten frisch gewalzten Piste die schimmert und glänzt war lernten einige aus unserer Klasse aber auch aus anderen Klassen das Skifahren. Herr K. ein pensionierter Lehrer der die Flachau-Fahrt ins Leben rief dafür sind wir aber auch andere natürlich sehr dankbar und Herr M. mit seiner schicken verdunkelten Brille erklärten sich bereit ihre Fahrkünste die kann man wirklich nicht anzweifeln denn bereits am ersten Tag machten die Anfänger die mittlerweile richtige Profis sind die Pisten sowohl rot als auch blau aber nicht schwarz unsicher weiter zu tragen.

Lösung

Flachau, der Traum aller Schüler, die Woche der Wochen, das Erlebnis des Jahres, das Todesurteil der Leber, der Beginn einer neuen Ära, war für bestimmte Personen, aber nicht für alle, ein Riesen-Spaß. Alkohol, Schnee, Sonne und gutes Wetter, aber auch Stürze, Platzwunden, Gehirnerschütterungen und Schmerzen, schmückten die Woche aus, was für viele lustig, für andere jedoch, schmerzhaft war. Gelacht wurde viel, getrunken wurde mehr, denn sowohl Schüler als auch Lehrer verstanden sich super, um nicht zu sagen genial, dem Verhältnis untereinander, aber auch der Klassengemeinschaft, tat das sehr gut, natürlich auch der Kontakt zu den anderen Klassen, WG 11/2 und WG 11/3, wurde dadurch, das ist ein weiterer glücklicher Umstand, viel besser, dem *Dampfkessel* sei Dank.

Auf der Piste, die morgens noch in einem top Zustand war, und das empfanden alle Fahrer so, denn wer fährt nicht lieber auf einer platten, frisch gewalzten Piste, die schimmert und glänzt, lernten einige aus unserer Klasse, aber auch aus anderen Klassen, das Skifahren, Herr K., ein pensionierter Lehrer, der die Flachau-Fahrt ins Leben rief, dafür sind wir, aber auch andere, natürlich sehr dankbar, und Herr M., mit seiner schicken, verdunkelten Brille, erklärten sich bereit ihre Fahrkünste, die kann man wirklich nicht anzweifeln, denn bereits am ersten Tag machten die Anfänger, die mittlerweile richtige Profis sind, die Pisten, sowohl rot als auch blau, aber nicht schwarz, unsicher, weiter zu tragen.

3. Übung

Philipp und der Türrahmen

Die alljährliche Ski-Klassenfahrt nach Flachau verlangte auch in diesem Jahr so manches Opfer. Nachdem ich mich entschieden hatte mir bei der Klassenfahrt nach Flachau mit Tobias und Philipp ein Zimmer zu teilen war ich mir bewusst dass es nicht lange dauern würde bis das erste Unglück geschieht. Montags angekommen verlief der Tag ohne sonderliche Vorfälle der beiden nachdem Philipp aber den Tag darauf auf der Piste stand er hatte seinen ersten Snowboard Kurs und er abends vor lauter erweckter Begeisterung für das Snowboardfahren nicht mal mehr für 2 Minuten sitzen konnte und mich der schon lange im Bett lag und versuchte einzuschlafen davon abhielt das zu tun indem er mich immer wieder fragte: Hey Maik schläfst du schon und mir dabei wiederholt durch die Haare wuschelte was Tobias sehr amüsierend fand. Weiterhin brauchte Philipp nur einen Ton vom Flur außerhalb des Zimmers zu hören schon streckte er den Kopf aus der Zimmertür um zu sehen was los war so konnte er seine Begeisterung schließlich nicht mehr inne halten als er Tim sah der mit großen erfreuten Augen am anderen Ende des Flures stand bereit um Philipp in die Arme zu nehmen dieser machte sich sofort im Spurt schneller als er jemals zuvor gerannt war auf den Weg an das andere Ende des Flurs sprang und lag auf einmal auf dem Boden ich hörte von meinem Bett aus nur einen lauten Knall und kurz darauf lautes Gelächter zu müde zum Aufstehen blieb ich im Bett liegen doch der laute Spaß war auch schnell wieder vorbei gewesen denn Philipp war beim Absprung mit dem Kopf an den Türrahmen geknallt der sich inmitten des Flures befand und hat sich dabei eine Platzwunde zugefügt was alles andere als lustig war. Ohne langes Zögern machten sich Patrick Tobias und Philipp sich auf den Weg zu einem Lehrer dieser diagnostizierte: Die Haare müssen weg was Philipp der seine Haare über alles liebte er wusch sie oft mehrmals am Tag das war ihm von nun an verboten mit einem ohrenbetäubenden Nein ablehnte und sich mit einem schönen Verband um seinen Kopf endlich schweigend in sein Bett verkroch und ich endlich meinen lang ersehnten Schlaf hatte.

Lösung

Philipp und der Türrahmen

Die alljährliche Klassenfahrt nach Flachau verlangte auch in diesem Jahr so manches Opfer. Nachdem ich mich entschieden hatte, mir bei der Klassenfahrt nach Flachau mit Tobias und Philipp ein Zimmer zu teilen, war ich mir bewusst, dass es nicht lange dauern würde, bis das erste Unglück geschieht. Montags angekommen, verlief der Tag ohne sonderliche Vorfälle der beiden, nachdem Philipp aber den Tag darauf auf der Piste stand, er hatte seinen ersten Snowboard Kurs, und er abends, vor lauter erweckter Begeisterung für das Snowboardfahren, nicht mal mehr für 2 Minuten sitzen konnte, und mich, der schon lange im Bett lag und versuchte einzuschlafen, davon abhielt, das zu tun, in- dem er mich immer wieder fragte: „Hey, Maik, schläfst du schon?“, und mir dabei wiederholt durch die Haare wuschelte, was Tobias sehr amüsiert fand. Weiterhin brauchte Philipp nur einen Ton vom Flur außerhalb des Zimmers zu hören, schon streckte er den Kopf aus der Zimmertür, um zu sehen, was los war, so konnte er seine Begeisterung schließlich nicht mehr inne halten, als er Tim sah, der mit großen erfreuten Augen am anderen Ende des Flures stand, bereit, um Philipp in die Arme zu nehmen, dieser machte sich sofort im Spurt, schneller als er jemals zuvor gerannt war, auf den Weg an das andere Ende des Flurs, sprang und lag auf einmal auf dem Boden, ich hörte von meinem Bett aus nur einen lauten Knall und kurz darauf lautes Gelächter, zu müde zum Aufstehen blieb ich im Bett liegen, doch der laute Spaß war auch schnell wieder vorbei gewesen, denn Philipp war beim Absprung mit dem Kopf an den Türrahmen geknallt, der sich inmitten des Flures befand, und hat sich dabei eine Platzwunde zugefügt, was alles andere als lustig war. Ohne langes Zögern machten sich Patrick, Tobias und Philipp sich auf den Weg zu einem Lehrer, dieser diagnostizierte: „Die Haare müssen weg“, was Philipp, der seine Haare über alles liebte, er wusch sie oft mehrmals am Tag, das war ihm von nun an verboten, mit einem ohrenbetäubenden „Nein“ ablehnte und sich mit einem schönen Verband um seinen Kopf endlich schweigend in sein Bett verkroch und ich endlich meinen lang ersehnten Schlaf hatte.

Und, wie hat es geklappt?

Vielleicht dämmert dir jetzt, dass du das gesamte Satz-System - wie von oben - sehen musst, dann gibt plötzlich alles Sinn! Durch die Satz-Visualisierung meiner Schülerinnen und Schüler wird das sehr deutlich!

Wenn du das verstanden hast, dann hast du den großen Sprung in der Zeichensetzung gepackt, herzlichen Glückwunsch!